



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

557 (3.12.1935) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-388478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-388478)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlags- und Druckereibetriebe: Täglich 3mal außer Sonntag, Belegpreis 10 Pf. ...

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24051 ...

Einzelpreis: 10 Pf. ...

Abend-Ausgabe A

Dienstag, 3. Dezember 1935

146. Jahrgang — Nr. 557

Entscheidungsschlacht des Kabinetts Laval

Der Kampf um die Bünde

Schwere Angriffe der verbündeten Opposition gegen Laval

(Sankmeldung der R.N.S.)

Paris, 3. Dezember.

Die lang erwartete Aussprache über die sogenannten Bünde begann am Dienstag um 10.30 Uhr ...

Der Redner warf der Regierung vor, mit den Bünden gemeinsame Sache zu machen ...

Als nächster Redner schloß der radikalsozialistische Abgeordnete Guernut die ...

Die Pariser Mittagspresse beurteilt den ...

Japan besteht auf Flottengleichheit

Schlechte Aussichten für die Londoner Konferenz

London, 3. Dezember. (H. P.)

Der Führer der Tories in England ...

Die Flottengleichheit Japans mit England ...

Japan wolle nach Möglichkeit sein neues ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Italien sorgt vor



In den zentralen Teilen von Kalliana sind vor Beginn der Bauarbeiten große Mengen ...

Kleine Angriffsaktionen der Abessinier

Als Vorbereitung eines größeren Vorstoßes? — Schwierige Nachrichtenübermittlung von der abessinischen Front

(Sankmeldung der R.N.S.)

Rom, 3. Dezember.

Die vom italienischen Propagandaministerium am ...

Majorität ...

Der Feind ist geflohen ...

Strenge Nachrichtenzensur in Dessie

(Von dem Sonderkorrespondenten der United Press)

Dessie, 3. Dezember.

Von Ras Abada, einem der abessinischen ...

Wir gingen dann in ...

Ras Abada konnte mir nicht alle Einzelheiten ...

Die Berichterstattung aus Dessie, wo ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Eine düstere Rechnung

London, 3. Dezember.

In ihrem politischen Wochenbericht ...

Die Times veröffentlichen die Darstellung ...

USA löst England in China ab

Schanghai, 3. Dezember.

Eine amerikanische Flotte von neun ...

Frankreichs neuer Friedensvorschlag

Italien soll einen Verbindungstreifen dafür einzelne Gebietsteile abtreten - Mussolini grundsätzlich einverstanden?

Paris, 3. Dez.

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Italien würde ein Gebietstreifen zugesprochen ...

Das „Levont“ hebt hervor daß Paris und ...

Die Pariser Presse nimmt weiterhin zur ...

Die Zeitung „Le Jour“ kündigt einen ...

Religionskämpfe in Indien

Delhi und Mohammedaner geraten aneinander

Delhi, 3. Dezember. (H. P.)

Am Sonntag kam es hier zu Unruhen ...

Die Unruhen sind am Samstagabend ...

Schulungstagung der DAF-Virtuosen

Dr. Rey über die weltanschauliche Aufgabe (Anmeldung der DAF)

Die 5. Reichsarbeit- und Schulungstagung der Virtuosisten der Deutschen Arbeitsfront wurde am Dienstagvormittag in der Halle 20 der Technischen Hochschule durch Hauptamtsleiter Claus Schaefer eröffnet. Er sprach den Zweck der dreitägigen Tagung dahin, den 4000 Virtuosisten der DAF eine einheitliche Ausrichtung für den Kampf im Jahre 1930 zu geben.

Die grundsätzlichen Schulungsvorlesungen für die dreitägige Tagung hat Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der DAF Dr. Rey selbst übernommen. Er begann die Reihe seiner Vorträge mit weltanschaulichen Ausführungen über die weltanschaulichen Grundlagen. Er ging von dem Ringen der Welt des Nationalen mit der Welt der Internationalen aus, zwischen denen es keinen Ausgleich geben könne. Es gelte aber auch, die falsche Welt in ihren äußeren Erscheinungsformen zu bekämpfen und zu beugen. Alles Gefährliche sei das Produkt innerer Gefährlichkeit und könne nicht von außen und durch äußere Maßnahmen abgewehrt werden.

Die Aufgabe sei also, diese Gefährlichkeit zu erradizieren und die neue Welt hineinzubauen unter Anerkennung dieser Gefährlichkeit.

Denn fände aber das Leben auch nur einigermaßen sein, so würde die falsche Welt.

Dieser Kampf sei nur zu gewinnen, wenn alles einigermassen in die Welt des Nationalsozialismus, wenn ein jeder Disziplin predige und selber Disziplin halte.

Dr. Rey stellte dann die Frage, wie man die Politik auf dieser neuen Welt aufbauen könne. Politik sei die Ordnung eines Volkes, der Lebenskampf eines Volkes um seine Existenz, sei vor allem die Voraussetzung der Existenz eines Volkes für diesen Lebenskampf. Auf vier Erkenntnissen basiere die neue politische Ordnung und andere Weltanschauung auf, in Erkenntnissen des Standes, der Rasse, der Energie, der Disziplin.

Aus der Erkenntnis des Standes komme der klare Begriff Vaterland als das Volk Deutschland auf deutschem Boden. Aus dem Wissen um die Rasse komme die Erkenntnis als höherer Ausdruck der Rasse. Aus der Energie und dem Willen der Rasse komme die Erkenntnis als Lebensbeziehung und die Lebensbeziehung, aus der Disziplin, aus der Weisheit und dem Willen um diese Weisheit komme die Erkenntnis der Revolution. Der Nationalsozialismus und seine Revolution sei die Revolution der Vernunft, der Sieg der Vernunft über die Unvernunft.

Das 22. Verfahren

Verständlichungsprozess gegen die „Hamburger Brüder“

Der Berliner Sondergericht begann am Montagmorgen ein mehrwöchiger Prozess, der die Verleumdungen beim Orden der „Hamburger Brüder“ zum heiligen Johannes von Gott mit dem Stammort in Trier zum Gegenstand hat.

Es ist das 22. Verfahren aus der langen Folge von Verleumdungen gegen katholische Ordensangehörige.

Die Klage richtet sich in der Hauptsache gegen den Generalvikar Ferdinand Hoffmann, genannt Bruder Rudolf und den Generaloberen August Weiß, genannt Bruder Bernard.

Die verurteilten Verleumdungen haben in einem Zusammenhang mit dem Zahlungsvorgang des Ordens nach der Schenkung und dem Baugeschäft vor dem Reichsgericht. Insgesamt sollen etwa 120.000 Mark ohne die erforderliche Genehmigung der Reichsregierung aus dem Orden abgeführt worden sein. Weiter sollen die Angeklagten unbefugt über 200.000 französische Franken veräußert haben, die dem Orden in Gehalt von Bewohnern ausländischer Niederlassungen ausflossen.

Neue Wagner-Funde in Bordeaux

Jessie Lauffot / Eine unbekannte Liebesepiöde des Danzoner Meisters

Im Jahre 1840 war Richard Wagners „Lohengrin“ erstmals in Dresden aufgeführt worden. Eine spätere Aufführung der Oper in der Grand Opera in Paris wurde besonders erfolgreich und endete mit einer künstlerischen Niederlage für Wagner. Vermutlich in seine zweite Pariser Zeit (1839 bis 1841), in der auch die Streichsuite „Johann Sebastian Bach“ entstand, hat ein Freund Richard Wagners in Bordeaux, der Name nach Verwendung im März oder Mai dieses Jahres legen allerdings vermutlich andere als rein künstlerische Interessen zu Grunde. Es handelt sich hier um eine jenseitige, unbekannt Liebesepiöde in Wagners Leben, aber die der französische Biograph Richard Wagner Ferrus sehr näher Mittelstücken auf Grund dokumentarischer Quellenmaterialien gemacht hat. Der französische Biograph berichtet darüber folgendes.

Der Komponist des „Lohengrin“ hatte bei der Familie Miller in Dresden die jenseitige Verwandte Frau eines Bordelaisers W. ein Händler kennen gelernt, die den „Lohengrin“ als ein Wunderwerk betrachtete. Als sie Wagner in Paris mit verschiedenen Schwierigkeiten befreundet, erhielt er aus Bordeaux die Einladung, die Familie Lauffot zu besuchen. Frau Lauffot soll ihm sogar eine Jahresrente von 3000 Franken angeboten haben, die ihre Mutter, Frau Taylor, die Witwe eines reichen englischen Adolanten, zur Verfügung stellen wollte. Wagner hat sofort von Paris nach Bordeaux und blieb dort drei Wochen. Das Haus, in dem er wohnte, heißt noch. An seine Wirtin, Minna Planer, schrieb er von dem „Lohengrin“, den seine Werke auf eine und unvereinbare Weise Menschen ausübten. Frau Jessie stellte ihm die große Begehrten-Szene in H-Zur vom Bild vor, und es scheint, daß sie ihm auch ihre Liebe zu ihm nicht verhehlt hat. Maurice Ferrus behauptet sogar, Frau Jessie habe dem Meister vorgeschlagen, sich niederzulassen und die Ehe mit ihr einzugehen. In Wagners Aufzeichnungen ist darüber nichts zu finden, wohl aber steht fest, daß Wagner einige Wochen später in Villeneuve bei Mont-

Die neue „Reichskostenordnung“

Neue Vormundschaftsgebühren - Beseitigung der Gebühren für Einsichtnahme in Grundbuch und Handelsregister - 28 Landeskostengesetze verschwinden

(Anmeldung der DAF) + Berlin, 3. Dezember.

Die „Reichskostenordnung“, die am 25. November 1926 von dem Reichsminister des Justiz aufgrund des ersten Gesetzes für Überleitung der Rechtspflege auf das Reich erlassen wurde und die mit dem Beginn des neuen Haushaltsjahres, am 1. April 1928, in Kraft treten wird, regelt die Erhebung der Kosten auf dem weiten Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Zwangsverwaltung in das außerordentliche Vermögen. Sie bedeutet, wie Staatssekretär Schlegelberger am Dienstag vor der Presse ausführte, einen außerordentlich bedeutenden Fortschritt auf dem Wege zur deutschen Rechtsvereinheitlichung. Während für Zivilprozesse und für Strafsachen die Kosten der Gerichte und Rechtsanwälte seit über einem halben Jahrhundert durch Reichsgesetze einheitlich geregelt sind, war die Kostenabrechnung in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit bisher stets Sache der Länder.

Nicht weniger als 28 Landeskostengesetze und zahllose Sonder- und Nebenbestimmungen verschwinden mit dem Inkrafttreten der „Reichskostenordnung“. Die deutschen Gerichte und die deutschen Anwälte er-

heben ihre Kosten von nun ab nach dem gleichen Maßstab.

Daß die „Reichskostenordnung“ als ein Gesetzgebungsakt des Dritten Reiches nationalsozialistischer Grundgedanken gemäß gehalten ist, versteht sich von selbst. Wo irgend nötig, ist eine Entlastung der wirtschaftlich Schwachen durchgeführt.

Vormundschaften über Minderjährige, Geisteskranke und Schwerkranke werden fortan gebührenfrei geführt, wenn das Reingehalt aus dem Einkommen der Minderjährigen 500 Reichsmark nicht übersteigt.

Die Befähigung der Annahme an Kindes Statt ist unter der gleichen Voraussetzung (Minderbeträgen bis 500 Reichsmark) gebührenfrei. In Grundbuchsachen werden Gebühren befreit, die der Erhaltung des Grundbuchs in der Familie dienen. Auch sonst sind Gebühren, die sich aus den bisherigen Landeskostengesetzen ergaben, beseitigt worden. Allgemeine Befreiung wird es anfallen, daß die Gebühren für die Einsicht des Grundbuchs, des Handelsregisters und sonstiger öffentlicher Register beseitigt sind, die als besonders lästig empfunden wurden.

Ein „Opfertag der Ehre“

Die Frauen Italiens wollen ihre patriotische Opferbereitschaft beweisen

- Rom, 3. Dezember. (N. P.)

Die Frauen Italiens sind entschlossen in jedem Opfer, damit ihr Vaterland aus dem afrikanischen Krieg und aus jedem Konflikt, der aus ihm entstehen könnte, frei hervorzugehen. Eine Entschlossenheit dieses Inhalts wurde von einer Versammlung von Frauen veröffentlicht, unter denen sich Mütter, Mütter und Frauen vieler im Krieg geborenen und im Weltkrieg an den verschiedenen Kampfzonen eingetragener Soldaten befanden. Der Aufruf datiert den 18. Dezember als „Opfertag“. In diesem Tage sollen die Mütter ihre Ehre als Ehrentage für die patriotische Opferbereitschaft hingeben. Die Mütter sollen unter dem Schutze der Kirchenlieder im ganzen Lande in allen Städten und Dörfern gleichzeitig auf dem „Altar des Vaterlandes“ geopfert werden. Am gleichen Tage sollen auch Frauen der Opfergemeinschaft über die Quantitäten angefordert werden, ausländische Waren zu konsumieren.

Nobstoffbeschlagnahme

- Weiden, 3. Dezember.

Italien bleibt weiter zum reichsweiten Wiedereinsatz entschlossen. Am Montagmorgen ließ in ganz Italien die heftige Beschlagnahme von Petrochemikalien, Öl, Kohle, Kupfer, Zinn und Blei ein. In dem Artikel des Fortschritt des Monats steht es, daß durch die Beschlagnahme der Rohstoffe für die Produktion von weiteren vier Monate übersteht ist.

Kabinettsbeschlüsse gegen Hamstein

(Anmeldung der DAF)

+ Rom, 3. Dezember.

Der italienische Minister hat in seiner Dienstag-Sitzung die Tagesordnung der Sitzung vom letzten Sonntag abgelehnt. Der Zeitpunkt seiner Tagesordnung wird, wie üblich, erst später bekanntgegeben werden. Auch die Dienstag-Sitzung trägt nach der amtlichen Verlautbarung rein geschäftsmäßigen Charakter und brachte keine Ent-

scheidungen zu aktuellen politischen Fragen über die vielfach erwarteten einschneidenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen.

Aus den Beschlüssen ist besonders ein Votum gegen den Hamstein, Freilichterei und sonstige Erklärungen des italienischen Marktes sowie gegen Überlieferungen der Ein- und Ausfuhrerträge im Vergleich gegen die Verlegung über den Handel mit Devisen und Wertpapieren zu erwähnen.

Kommunistische Welt Hoffnungen

Die Sowjetunion als „Stützpunkt und Hebel“ der Weltrevolution

- Moskau, 3. Dezember.

Der Leitartikel der „Pravda“ zum Todestage des 1901 ermordeten Mitgliedes des Politbüros, Kizim, äußert die Absichten der Sowjetunion. Worte Kizims, wonach „nicht viele Jahre vergehen werden, bis wir, getrieben auf die Veränderungen des Sozialismus in unseren Sowjetlande, das Gedächtnis auf den Weg des Kommunismus lenken“.

Hiernach bemerkt die „Pravda“: „Wir sind dabei entschlossen, die ganze Welt auf den Weg des Kommunismus zu lenken, und wir werden sie dahin lenken trotz des Widerstandes der Mächte und Schlägen des Kapitalismus. Unsere Aufmerksamkeit beruht darauf, daß sowohl die Stützpunkte wie die Hebel von Bolschewiken geschaffen worden sind, und daß die Hebel in den Händen der Partei liegen, in deren Händen Kizim gekämpft hat und gekämpft ist. Auf diesem Hebel ruht die Hand Italiens, ruhen Tugenden von Millionen Händen des unbefehlgbaren Sowjetvolkes.“

Die Konzentration der „Pravda“ beschäftigt mit einer nicht zu unterschätzenden Offenheit, daß die Sowjet-Kommunistische Partei nicht nur sich selbst als Hebel der Weltrevolution betrachtet, sondern auch die Sowjetunion als deren Stützpunkt angibt.

aus Band gelassen - wohl, um der Begegnung zu entsagen. Wagner hinterließ dabei einen Brief, den er selbst in den Korb des Briefkastens steckte. Dieser Brief hat aber wahrscheinlich niemals seine Empfänger erreicht; er muß von einem Wirtswirt entfernt worden sein. Das aber sagt keine Wagner, dessen Vah damals auch nicht in Ordnung war, wieder ab.

Niemals wieder hat der Meister ein Wort von Frau Jessie gehört. In der Besichtigung der Wagnerschen Werke hat die Epöde von Bordeaux keine höhere Aufmerksamkeit. Allerdings hat er dort den „Lohengrin“ instrumentalisiert. F. v. L.

Geistliche Gesangwerke

in der Heilig-Geist-Kirche

Dem Heiligen-Geist der Heilig-Geist-Kirche haben die Mitglieder der Kirchenmusikalischen Anstalt am ersten Advent-Donnerstag die Bekanntheit mit selten zu hörenden geistlichen Gesangwerken zu verdanken. An erster Stelle stand eine Messias-Szene, durch langjährige Arbeit ausgeführte Pastoral-Messe von Anton Diabelli (1781-1888), die im Jahre 1880 entstanden, in Wien 1882, Festspielstadt alsbald zur Weltbekanntheit gelangte, in den Denkmalen literarischer Tonkunst von Alfred Schöner in einer profanistischen Ausgabe vorliegt. Diabelli rückt mit seiner Messe in die Höhe Mozart, Ungemein melodisch, überwiegend komisch angelegt, stellt diese Messe eine bedeutende Arbeit vor. Sie besteht durch guten Chorlag und archaische Orchesterbehandlung, wobei auch den Heiligen-Messe Aufgaben gestellt sind. So fällt beim „Incarnatus“ eine getragene Szene für drei Frauenstimmen auf, die von einem hohen Violinisten unipiert werden. Die mächtige Erfindung, die aus seinen Klavier-Sonatten hinlänglich bekannt ist, im Grunde mit seiner fächerlichen Erfindung, liegen in seiner Messe ein Werk entstehen, das zur besten kirchlichen Gebrauchsmusik zu zählen ist.

Von W. Wagner, der in den Jahren 1775 bis 1780 die „Mannheimer Zeitschrift“ leitete, die u. a. Beders Freundes-Wandbilder anbot, wurden zwei ungeliebte Chorwerke aufgeführt, darunter ein sehr ungeliebtes Stück „Tene poenis angolorum“. Die

religiöse Vertonung wurde weiterhin ergänzt durch Vokalstücke von Wagner mit Instrumentalbegleitung.

Am die Wiederaufnahme dieser Werke mochte sich der Heiligen-Geist unter der umsichtigen Leitung von Alfred Schöner verdient. Für das Sopran-Solo legte sich verdienstlich Erna Polci-Ludwigsgarten ein. Im Violin-Solo gab sich Josef Bartel-Kammler ein sehr schön empfindendes Musiker mit höchstem Gehör und durchgeführter Technik zu erkennen. An der Orgel sah der Brockamer junge Kurt Wieninger.

Mörkes „Duhelmännlein“ als Oper

Uraufführung im Württembergischen Staatstheater

Suttgart, im Dezember.

Marc-Antoine Souhai, der junge Komponist, hat Mörkes „Duhelmännlein“ in einem Opernwerk benutzt, das 1883 mit dem Preis der Nationalakademie Stuttgart ausgezeichnet wurde. Souhai, der aus einer alten Dogenstammfamilie stammt, die in Württemberg seit Jahrhunderten sesshaft ist, hält sich in allem Befestigten treu an sein Vorbild, übernimmt die Motive des Märchens und dessen Motive, so daß sie oft alles geistlich nebeneinanderhergehen. Insbesondere hängt die Geschichte von der Schwärze, die ihm bei Mörkes etwas locker, aber doch herzlich einbindet, ist ganz in der Luft. Souhai, der Held des Märchens, erlebte sie nur als Traum und bekommt zum Schluß eine

Kaufigiftbekämpfung

Das Publikum soll mitspielen

- Berlin, 3. Dezember.

Im Zusammenhang mit der Errichtung der Reichszentrale zur Bekämpfung von Kaufigiftvergehen sind die Ausführungen von Mörkes, die der Leiter dieser Zentralstelle, Kriminalrat Dr. Thoma, über die Kaufigiftbekämpfung in der Zeitschrift der Polizeikommission veröffentlicht. Mörkes fenne Deutschland das letzterhohle Kaufigift im Optimum, wie es von den Giften des zur Bekämpfung getrieben werde, nur von Käufern in Polenstädten. Dennoch gebe es aber in vielen Städten arme, unglückliche Menschen, die dem Gift, besonders Morphium, verfallen seien und auf einer Kraft nicht von ihm loskommen könnten. Die Zahl der Bekammpfer sei immer steigend, doch sei in Deutschland das Verhältnis zu den Giften kaum größer als 1:10.000.

Wenn aber von dem im Jahre 1928 zuletzt feststellbar etwa 600 bis 800 gewöhnlichen Opiumkäufern in Deutschland allein in der noch unvollständigen Karte der Zentrale der Bekämpfung von Kaufigiftvergehen in der Zeitschrift über Kaufigift als strafällig erfaßt worden seien, so sei dies nicht genug, der Bekämpfung der Kaufigiftvergehen besondere Aufmerksamkeit zu spenden. Während in früheren Jahren die Strafverfolgung auf Grund des § 31 Strafrecht und Strafbefehl werden mußten, habe die internationalistische Regelung Maßnahmen getroffen, um die Abwesenheit von Kaufigiften auch dieser Art zu sichern und gleichzeitig den Schaden zu heilen. Es sei jetzt möglich, den Täter im Falle völliger Unzurechnungsfähigkeit auf unbestimmte Dauer einer Heil- und Pflegeanstalt zuzuführen.

In Berlin sei bisher in über hundert Fällen davon Gebrauch gemacht worden. Bei verminderter Zurechnungsfähigkeit könne er bestraft und bis zu zwei Jahren in einer Erziehungsanstalt untergebracht werden. Als Erfolge ist bereits festzustellen, daß im Gegensatz zu den früheren Jahren die Zahl der Rückfälle bisher zehn Prozent der Untergeschichten nicht überschritten habe. Bei vermindertem Zurechnungsfähigkeit oder Vollgenesung, die mit Strafe zusammenkommen, muß es gelingen, eine Abkehr dieses Verbrechens in Deutschland nicht nur zu verhindern, sondern es auch zu vermeiden und die zur Bekämpfung nötigen Maßnahmen zu ergreifen.

Politik in Kürze

Vom Sondergericht Hamm wurde der Bildhauer Thöne aus Bielefeld wegen Betrugs gegen den Reichsbankpräsidenten und die Reichsbank verurteilt. Thöne hatte durch Fälschungen die Reichsbank um über 100.000 Reichsmark betrogen. Er ist jetzt in der Haft.

Von der Großen Strafkammer Osnabrück wurde der Oberstleutnant von Bielefeld wegen Betrugs gegen den Reichsbankpräsidenten und die Reichsbank verurteilt. Er ist jetzt in der Haft.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Reichsbank zu verstaatlichen. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Reichsbank zu verstaatlichen. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Reichsbank zu verstaatlichen. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Reichsbank zu verstaatlichen. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Reichsbank zu verstaatlichen. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Reichsbank zu verstaatlichen. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die Reichsbank zu verstaatlichen. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht. Die Reichsbank wird als Reichsbank der Reichsbank verstaatlicht.



Mannheim, den 2. Dezember.

Das Stachelschweinchen und die Löwen

Unter dieser Überschrift erzählt F. S. auf der Stadtseite des N. Z. ein wenig davon, wie es kam, das die Heidelberger unsere Mannheimer Löwen zu einem Zirkus verfaßt haben und meint:

Durch die Mannheimer Stadtblätter gesehen, mag die Vorvorgeschichte so, als hätten wir ein großes Unrecht begangen. Aber die Heidelberger Vorgeschichte ist in Wirklichkeit gar nicht so sentimental.

Im Gegenteil: es ist eine äußerst spaßhafte Sache... Die jüngeren Mannheimer Löwen, die Wäldchen aus Käfertal, die Leute mit dem großen Besen — schon mehr denkmalige oder Blödsinnige — sind von dem allernützlichsten Spielplan der Naturgeschichte, von einem wahren Hauptstück des Tierreichs, von einem Stachelschweinchen, begünstigt worden. Es nimmt jetzt kein Ende an.

Löwen werden und heutzutage überaus nachgefragt, erklärte mir schon vor Jahresfrist unser Tiergartenleiter, Löwen vermehren sich gerade so wie alle anderen Katzen in der Gefangenheit sehr gern. Es herrscht geradezu in den Tiergärten eine Überfülle, und gern entläßt man sich der überflüssigen Tiere. Löwen bekommt man umsonst!

Vor einem Jahre hatte Mannheim das Pech, Löwen zu bekommen. Das Ehepaar Sara und Sami, das einst der bekannte Zirkusdirektor aus Bräunlingen der Hüttenstraße in Mannheim geleitet hatte, bekam zwei Junge und nach dem weiteren Jahr Moneten noch vier dazu. Wenn man den über alle Maßen großen Appetit auf Fleisch à la Turque hat, stellt, den eine große Löwenfamilie häufig behält, so kann man es wohl begreifen, daß Mannheim ausgerechnet das großartigste Geschenk machte. Die vier kleinen Hotelier-Kinder, die im vergangenen Herbst unter den Tamaris bereicherten, waren damals noch niedliche Spielkinder, die uns in Heidelberg viel Freude gemacht haben. Inzwischen hat die vier Hühner herangewachsen.

Die vier Löwen haben ein wunderbares schiefes Lächeln, das ganze Gesichtsfeld gefüllt und auch nicht abläßt. So waren es zunächst ganz einfache, schlichte, wirtschaftliche Überlegungen, die dazu führten, für das Winterhalbjahr auf Wäldchen zu verzichten.

Dass im aber noch, daß ein großer fetter Löwenwürger noch nicht erwischt werden konnte und der harmlose Drahtschlingler, in dem früher ein paar Schälchen untergebracht waren, auf der Dauer nicht kleinen erheblichen Widerstand gegen Freiheitsgelüste der Wäldchenkönige hätte bieten können.

Als wir mit Schaden. Eines Tages kam der auf Befehl des Mannheimer Stadtschreibers eine Wanderkommission nach Heidelberg, bestehend aus mehreren Experten und zwei verlangende Augen auf unsere kleine Löwenfamilie. Die Löwen die gerne haben, sagte unser Tiergartenleiter, wenn Sie uns etwas anderes dafür bieten, das weniger auf Kosten des N. Z. und so hat der Mannheimer Löwenwürger sein Stachelschweinchen an, das gern in Gefangenschaft genommen wurde.

Ein Stachelschweinchen, ausgerechnet ein Stachelschweinchen gegen vier Löwen! Stachelschweinchen hat lebendige Modelle. Sie haben in Stacheln, in wachen Stacheln mit Löwen, aber es ist nur Maske; das ist der Herr ist doch nicht als das eines Löwen. Was hat das das kleine Heidelberger Stachelschweinchen die über Mannheimer Wäldchenmännlein alle aus dem Hühner geschlagen...

Im Übrigen, ihr lieben Mannheimer, was wäre euch wohl lieber, wenn ihr durch die Sonne wandert: es können euch nämlich vier Löwen mit wäldchenartigen laudenden, dolchschneidenden, Rücken erweisen oder ein ganz kleines, beschwichtigendes, kleines Heidelberger Stachelschweinchen?

Polizeibericht vom 2. Dezember

Polizeikommission und in das Polizeigebäude einsteigen wurde gestern ein Jugendlicher, der in letzter Zeit in Kinos und Schulen inoffiziell 20 Tausend und 6 Fahrten entwendet und diese wieder veräußert hat.

Wohlbekannt Frau, Gessen vor mittags drang eine gekleidete Frau im Vorzimmer in fremde Wohnungen ein, weil sie die einzigen Schrauben an der Wohnung bedrohte. Die Frau wurde nach dem Tisch, Krankehaus gebracht.

Gewalttätiger Zusammenstoß entstand bei einem Zusammenstoß, der sich gestern nachmittags auf der Bahnhofsstraße ereignete, daß ein Personentransportwagen auf ein dort anhaltendes Kraftfahrzeug aus einem Personentransportwagen auf. Ueber die Ursache des Zusammenstoßes sind die Erhebungen noch im Gange. — Zusammenstoß entstand auch bei einem Zusammenstoß, der sich gestern abend auf der Rheinbrückenstraße zwischen zwei Personentransportwagen ereignete. Die Ursache dieses Zusammenstoßes dürfte auf Nichtbeachtung der

Die Steuerkarte 1936 wird ausgegeben?

Was ist bei Empfang zu beachten? — Wo stellt man Anträge auf Ermäßigung?

In den nächsten Tagen werden von den Gemeinden die neuen Steuerkarten für 1936 den Arbeitnehmern zugestellt. Jeder Kartennahmende muß seine neue Steuerkarte nachprüfen, ob die eingetragenen amtlichen Angaben über Familienstand und Kinderzahl richtig sind. Einwände hinsichtlich der Angaben sind sofort bei der Gemeinde — in Mannheim beim Stadt-Steuereamt, N 2, 3 — vorzubringen zu lassen. Der Antrag kann mündlich oder schriftlich erfolgen. Verzügliche Berichtigungen führen zu steuerlichen Nachteilen. Steuerkarten, die in Ordnung sind, sind sofort dem Arbeitgeber anzuhändigen.

Veränderungen des Familienstandes im Laufe des Jahres durch Verheiratung oder infolge Geburt von Kindern sind sofort bei der Gemeinde auf der Steuerkarte einzutragen zu lassen, da sonst keine Steuerberichtigungen eintreten kann. Der in Arbeit stehende Arbeitnehmer, der bis Ende Dezember noch keine Steuerkarte 1936 erhalten hat, muß sich eine solche von seiner Gemeinde anfordern lassen.

Arbeitnehmer, die am 10. Oktober 1935 als 18 Jahre waren, erhalten keine Steuerkarte 1936 zugestellt. Diese müssen ihre Steuerkarte erst beantragen, wenn sie in Arbeit treten. Kein Arbeitnehmer darf ohne Steuerkarte in Arbeit sein.

Wichtig ist dem Arbeitnehmer seine Steuerkarte dem Arbeitgeber nicht anzuzeigen, so daß der Arbeitgeber für die Berechnung der Lohnsteuer vor Wäldchen der Lohnsteuerabzug den tatsächlichen Arbeitslohn monatlich 20 M., wöchentlich 12 M., oder täglich 3 M. hinzuzurechnen. Jeder Arbeitnehmer, der mehrere Arbeitsstellen hat, benötigt für jede Arbeitsstelle eine weitere, also eine 1. oder 2. am. Steuerkarte.

Die abgelaufenen Steuerkarten 1935 sind im Januar 1936 an das Finanzamt abzugeben. Einwände gegen die Berechnung der Lohnsteuer regelt die Wohnortgemeinde in Mannheim das Stadt-Steuereamt, N 2, 3.

Vorkaufsermächtigung ist möglich, wenn der Steuerpflichtige:

1. mittellose Knackdige laufend unterhält und dadurch außergewöhnlich belastet ist;
2. erhebliche Werbungskosten und Sonderleistungen aufwendet;
3. kriegsbeschädigt oder unfallbeschädigt ist;
4. Krankheitskosten aufwendet;
5. infolge Krankheitskosten außergewöhnlich belastet ist.

Anträge für Steuerermäßigung sind beim Wohnortfinanzamt des Steuerpflichtigen zu stellen.

Er muß einen entsprechenden Antragsschreiben anfertigen und mit der Steuerkarte 1936 dem Finanzamt vorlegen. Dies kann persönlich oder auf dem Postwege erfolgen. Beschädigte müssen in diesem Jahre ebenfalls einen Antrag ausfertigen, auch ist die Befreiung des gültigen Rentenbetrags vorgeschrieben. Bei Krankheitskosten sind diese in Briefform für Arzt, Apotheker, Krankenhaus, Pflege usw. untereinander aufzuführen und die Befreiung beantragen. Eintrag der Krankheitskosten ist abzugeben. Das Einkommen sowie der monatliche Abgabebetrag sind anzugeben. Eine Vorkaufsermächtigung hierfür ist nur möglich, wenn der Steuerpflichtige durch die selbst zu tragenden Kosten außergewöhnlich belastet ist. Ob eine außergewöhnliche Belastung vorliegt, hat das Finanzamt zu entscheiden; allen Anträgen ist die Steuerkarte beizufügen.

Bei Berechnung der Lohnsteuer sind für den Arbeitgeber immer die amtlichen Angaben auf der Steuerkarte maßgebend. Wer verheiratet ist oder Kinder hat, ohne daß dies auf der Steuerkarte amtlich vermerkt ist, kann die gefällig vorgegebene Steuerermäßigung nicht erhalten. Sie darf erst berücksichtigt werden, wenn die Steuerkarte berichtigt und dem Arbeitgeber angehändigt ist. H. S.

Soll das Linksabbiegen verboten werden?

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Ihrem Artikel über den Mannheimer Verkehr in der Sonntag-Mittwochswoche wird angedeutet, daß man sich mit dem Gedanken trage, zur Regelung der Verkehrsverhältnisse das Linksabbiegen in Mannheim zu verbieten. In ganz Deutschland ist ein solches Verbot bisher noch nicht erlassen worden. Wenn man auch zugeben muß, daß für Mannheim, dessen Innenstadt durch die quadratische Bauweise eine Sonderstellung einnimmt, eine besondere Regelung wünschenswert ist, so kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß das Verbot des Linksabbiegens keine Besserung bringen wird. Eine Besserung der Verkehrsverhältnisse und Herabminderung der Unfallzahlen ist nur dadurch möglich, daß sich jeder Verkehrsteilnehmer an die Verkehrsregeln hält. Die neue Verkehrsregelnverordnung trägt dem modernen Verkehr weitest Rechnung, doch was nützen alle Bestimmungen, wenn diese nicht eingehalten werden.

Abgesehen davon, daß ein solches Verbot des Linksabbiegens nur schwer den von auswärts fremd nach Mannheim kommenden Kraftfahrern zur Kenntnis gebracht werden kann, wird es auch praktisch kaum durchzuführen sein. Angenommen: ein Kraftwagenfahrer, der von der Friedrichstraße durch die Breite Straße fährt und nach dem Halbkreis nach rechts am Paradeplatz nicht nach links abbiegen, sondern nach rechts fahren. So kommt er in Richtung Breite, biegt dann zwischen E 1 und E 2 wieder rechts ab und landet in der „Breitstraße“, durch die er schließlich zum Ring kommt, sofern der Einbahnverkehr in der „Breitstraße“ aufgehoben ist. Will dieser Fahrer dann in die Ringstraße weiter, so darf er am Paradeplatz vom Ring ab wieder nicht links abbiegen, sondern er muß erst bis M 7/N 7 fahren, zurück am Ring abbiegen, wieder um zwei Ecken und schließlich am „Unterbaum“ vorbei durch die Ringstraße. Ganz abgesehen davon, daß ein Fahrer, der ständig nachdenken muß, wie er auf dem kürzesten Wege, ohne links abzubiegen, an sein Ziel

kommt, allein schon durch das Überlegen in seiner Aufmerksamkeit für das Fahren abgelenkt wird, erhöht das häufige Umfahren die Betriebskosten so erheblich, daß es eine schwere wirtschaftliche Belastung für den Kraftwagenfahrer bedeuten würde. Einer meiner Bekannten, der wegen verhältnismäßig Straßenbahnfahrern nicht vor seinem Haus anfahren kann, sondern jedesmal, wenn er nach Hause will, am Döberplatz herumfahren muß, um auf der rechten Seite bleiben zu können, hat ausgerechnet, daß dieses Umfahren ihm in jedem Jahr eine Belastung von 600 bis 700 Kilometer bringt. Wenn man bedenkt, was das nur bei einem Fahrzeug ausmacht, das nur je in einem Falle zum Umfahren gezwungen wird, dann kann man sich vorstellen, was allein schon ein Verkehrsverbot verlangt, wenn es heute nur rechtsfahren in der Richtungsrichtung bei allen Verkehrsmitteln geben soll.

Abgesehen davon, daß die Zahl der Verkehrsunfälle herabgemindert wird, wenn das Linksabbiegen verboten ist. In jedem Falle sind Kreuzungen zu überfahren, und es ist weitestgehend geboten, ein Fahrzeug links abbiegen zu lassen, hat es bei einer Kreuzung von der Seite zu haben, wo es oft erst im letzten Augenblick sichtbar wird. An den Kreuzungen ist es im allgemeinen das Überfahren verboten, so daß sich jeder Fahrer freier macht, der an einer Kreuzung an einem anderen Fahrzeug vorbeifährt. Das Verbot des Linksabbiegens kann meines Erachtens keine Verbesserungen, sondern nur Verkehrsverhältnisse bringen. Man sollte stattdessen einmal andere Schritte über Überlegungen nachdenken, denn Mannheim braucht in einer Stunde, deren Erfolg von allem Anfang sehr zweifelhaft ist, kein Verkehrsverbot zu sein. Man sollte aber unbedingt mit freierem Straßenverkehr gegen die Verkehrsverhältnisse einrichten, die sich dann schon beschleunigen werden, die Verkehrsverhältnisse zu beachten; dann werden auch die Unfälle abnehmen.

Verkehrsvorschriften beider Fahrer

18 Fahrzeuge wurden gestern bei einer Verkehrsvorschriften wegen regelmäßiger Mängel beauftragt. Ferner wurden 7 Fahrer angezeigt.

Ein Robbing. Ein in Käfertal-Dorf wohnender Mann, der seine kranke Frau in der roten Straße mißhandelt und bedroht, wurde in vergangener Nacht festgenommen und zur Einleitung des Strafverfahrens in das Polizeigebäude eingeliefert.

Beide-Turnier

um die „Meisterschaft der Stadt Mannheim“

Die Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Bridgeverbandes veranstaltete am 1. Dezember unter Leitung von Prof. Kurt Brand ihr erstes großes

Bridge-Turnier um die „Meisterschaft der Stadt Mannheim“

am dem 30. Punkte, darunter Vertreter der Ortsgruppen Frankfurt a. Main, Karlsruhe, Baden-Baden, Heidelberg, Stuttgart und Worms, teilnahmen. Besonders beachtet wurde die Teilnahme des Sportkommissars von Baden, Ministerialrat Kraft, der zu den stärksten Vertretern Deutschlands zählt. Den ersten 5. Preis konnten wertvolle Preise gegeben werden.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt: 1. Herr von Klotz-Mannheim—Herr John Voda (Polen) mit 50 Punkten. 2. und 3. Frau Kommerzienrat Engelhorn-Mannheim—Herr von Wölffels-Berlin mit 51 Punkten. 4. und 5. Ministerialrat Kraft—Baron Cäsar-Rostitz mit 51 Punkten. 6. Frau Cullmann-Stuttgart—Herr von Kottel-Berlin mit 49 Punkten. 7. Frau Buchmann-Mannheim—Herr. Tann-Mannheim mit 47 Punkten.

Heimwege und Abblungenwege

Wahlberichterstattung im Württemberg

Das war einmal ein richtiger Vortrag für den Württemberg, ein interessantes Thema, eine wichtige Beobachtung, Bedeutung weit über das lokale hinaus, und ein Aufruf und eine Möglichkeit zur Mitarbeit für Jedermann. Der Redner: ein weißbärtiger alter Herr, Professor und Geheimrat, Medizinalrat Sommer aus Gießen, der mit einer kühlen Würde an der Arbeit ist, und wohl eine oratorische Kunst, aber klar und verständlich seine interessanten Beobachtungen an Hand von Bildern, Karten zum Vortrag bringt.

Wichtig: Die Bedeutung der Heimwege, insbesondere der Abblungenwege, für die deutsche Familien- und Stammesgeschichte. Ein langer Titel, aber der Inhalt ist wichtig genug; denn er besagt, daß bis zum Zeitalter der Postkutschen der Verkehr sich auf den Hebelwegen und Wasserwegen abspielte. Das bedeutet sehr viel für die Wirkung von feindlichen Einfällen. — Natürlich hing es mit dem Thüringer Wald zusammen. Die ersten Zusammenstöße dort lagen in den achtziger Jahren zusammen. Brachten eine Zeitlang heraus, und mit der Zeit wurde ein Netz von Heimwegen über ganz Deutschland errichtet, etwa 200 an der Zahl, die aber langsam wieder einstricheln, weil man die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Heimwegstücken wieder herstellt. Sie heißen auch „Waldweg“, „Rennweg“, „Waldstraße“, und später auch „Tiefweg“. Ortsnamen wie Himmab und Himmberg hängen mit ihnen zusammen, und wenn man darüber in Nachdenken verfällt, warum wohl drei so wichtige Schlachten bei Himmab, Himmab und die Wäldchenstraße bei Himmab so eng miteinander liegen, so kommt man auf den Heimweg als Erklärung, der von Breslau nach Württemberg führt.

Im Württemberg, Thema übergehend, konnte Prof. Sommer nachweisen, daß der Pfälzer mit seinen vier verschiedenen Pfälzern sich genau ausgedehnt hat. Da ist einer von Mainz durch den württembergischen Oberrhein auf den Main zu bei Württemberg. Ein anderer geht von Worms über Pforz, Pöppelheim, Biebrich an die Donau, wieder einer über Heidelberg, Wiesloch, Detschingen durch das Schwabenland usw.

Raus hat sich der Forscher noch zur Aufgabe gemacht, die Hebelwege zu finden. Man legte sie früher nach Wien oder nach Budapest. Prof. Sommer findet sie nördlich von Wien in einem oberungarischen Ort namens Pálffy, zwischen dem Vikar und Karpfenbach. Heute steht dort ein Jagdschloß der Grafen Oberhausen-Pálffy. Auf mehreren alten Karten aus der Zeit um 1700 ist die Hebelburg verzeichnet, sogar auf einer französischen. Ein sehr schöner früher Kupferstich, der ein Gefecht zwischen österreichischer Kavallerie und ungarischen Husaren darstellt, mit dem Schloß im Hintergrunde, dient als weitere Belegstücke.

Sicher werden nach diesen Erkenntnissen alle Anwesenden sehr erfreut sein, dem Appell zu folgen und künftig zu entdeckende Heimwege mit Kartenblätter sofort nach Gießen an Prof. Dr. Sommer zu melden. Dr. H.

Mit Jahnberut und Rinderrögen

durch die Großen Mannheimer ein langer Mann, der nicht wenig Ansehen erregt. Der Mann mit dem Jahnberut nannte sich selbst „G. W. König der Tüppelbrüder“ und hat innerhalb von fünf Jahren rund 8000 Kilometer getüppelt. Um nun seiner Tüppel einen Sinn zu geben, übernahm er neuerdings die Werbung für die überländische Verbrauchs- und Industrie, die aber keine Tüppelbrüder finanziell nicht unterstützt. Aber er freut sich, für das Saarland auf besondere Art werden zu dürfen und sieht so frei und frei den Rinderrögen einer Rinderrögenarbeit in Saarland durch die deutschen Wälder.

Zu Substanzreichen Geinathaus, Ortstappe

Mannheim, freitags am 7. Dezember in den „Moria“-Sälen Ingenieur Emil Roltz über: „Deutschens in der Tüppelbrüder.“

Die Postenabteilung für die auf das Gebiet

der Reichsbahn gefallenen Grundstücke der Gemarkungen Mannheim und Wiesloch wird in diesen Tagen ausgeschrieben. Die Ausschreibung wird vom Volksanwaltschaft der Reichsbahn Mannheim-Heidelberg in Mannheim und Sodenheim vorgenommen.

Sintweise

Das zweite Dreieckstreffen der Stadt, Hochschule für Musik findet Donnerstag in der Harmonie statt. Die Vortragsschule bringt außer Werken von Schubert und Mozart Paul Graeners Suite „Die Hölle von Don Juan“.

„Deutsche Bildhauer der Gegenwart“

ist das Thema, über das Donnerstag und Freitag abend Dr. A. Gengen von der Nationalgalerie in Berlin in der Mannheimer Kunsthalle spricht. Der Vortrag will zeigen, daß der Bildhauer heute eine gekleidete Bedeutung zukommt, daß sie — im Gegensatz zum vergangenen Jahrhundert — wieder in eine der Meister ebenbürtige Stellung eintritt.

Ihre Erkältung verschwindet schnell, wenn sie auf diese Art behandelt wird



Viele benutzen diese angenehme Hausbehandlung, um Schnupfen, Husten, Katarrhe zu beseitigen

Angesichts der Gefahr, die durch Vernachlässigung einer Erkältung entsteht, wenden viele Leute jetzt eine Methode an, die fast sofort Erleichterung schafft und dann die Erkältung schnell vertreibt. Ueber die gute Wirkung dieses Mittels berichtet uns beispielsweise Herr G. Oskar, Richter i. R., Berlin, Friedrichstraße 4, am 16. 10. 1934, daß er schon seit längerer Zeit an einem häufigen Bronchialkatarrh litt. Trotz verschiedener zugekaufter Hausmittel war eine Besserung nicht zu verzeichnen, bis er von Herrn Dr. Vectoral hörte. Bereits nach Verbrauch eines kleinen Fläschchens dieser Medizin konnte er eine bedeutende Besserung feststellen. „Ayer's Pectoral“ bewirkt aber weit mehr als die sofortige Besserung der Erkältungserkrankungen. Es dringt in die entzündeten Wände der Atmungsorgane und heilt sie. Sofortmäßig angewandt, verringert es die Schleimbildung, hilft die Temperatur beseitigen und die Erkältung aus den Angängen, aus Hals und aus Brust zu vertreiben. Richter

finden, daß eine Flasche im Hause die Familie während des ganzen Winters vor Erkältung schützt. Besserung: Teilen Sie andere Fälle, welche die gute Wirkung von Ayer's Pectoral bezeugen! Nehmen Sie gleich jetzt nur ein paar Fläschchen des wohlschmeckenden Ayer's Pectoral, und auch Sie werden sich morgen wie ein ganz anderer Mensch fühlen. 2.180



Steigende Aktienrendite in Deutschland

Die südliche Bewegung am deutschen Aktienmarkt, die Ende August einsetzte, hat im Oktober empfindlich nach Süden gewendet...

Mangelnde Aufträge an den Märkten

Aktien eher matt / Schluß teilweise erholt

Weinmarktliche Mitteilungen: einseitig

Im Westen der Weine liegen einige Märkte der Weinbauwelt vor, die sich der Abwärtsentwicklung...

Industrieobligationen: teilweise erholt

Die Industrieobligationen schlossen den Tag mit einer Steigerung um 100 Punkte...

Der Nähmaschinenhandel holt auf

Gesündere Umsatzenwicklung / Fast 50 vH. Kreditverkaufe

Einem leichten Ueberschlag über die Umsätze und die innerbetriebliche Lage des Nähmaschinenhandels...

Geld- und Devisenmarkt

Frankenmärkte: Franken ruhig - Aufkäufe der Goldschätze in Frankfurt

Berlin, 1. Dezember. Im Geldmarkt war die Lage bereits wieder sehr ruhig...

Der Wert der Lagerbestände war Ende 1934 genau so hoch wie am Ende des Vorjahres...

Waren und Märkte
Berliner Getreidegeschäft vom 1. Dezember. Die Getreidemenge an den größten Weizenböden...

Wapleburger Industrieverträge vom 1. Dez. (Wp. Tz.) Wert 1.10 B. 1.00 B. Wert unverändert...

Der Reichsbank-Taschelei-Kontenabrechnung vom 1. Dez. (Wp. Tz.) Taschelei vom 1. Dez. 1935...

Frankfurter Reichsbank vom 1. Dez. (Wp. Tz.) Reichsbank vom 1. Dez. 1935...

Reichsbankausweis

Sätere Inanspruchnahme zum Monatsende
Nach dem Rückgang der Reichsbank vom 30. November 1935...

Berliner Börse: Aktien unruhig

Berlin, 1. Dezember. In der freundlichen Grundstimmung der Aktienmärkte...

Frankfurter Börse: Aktien unruhig

Frankfurt, 1. Dezember. Im Geldmarkt war die Lage bereits wieder sehr ruhig...

Noch immer 20 (21) Millionen Arbeitslose in der Welt

Die Weltarbeitslosigkeit hat sich im Frühjahr und Sommer 1935...

Stromerzeugung in Deutschland

Die Stromerzeugung in Deutschland ist im Oktober 1935...

Währungsfragen

Die Währungsfragen in Deutschland sind im Oktober 1935...

Holbräuhaus Coburg AG. Coburg

Wieder 9% Dividende
Coburg, 1. Dezember. (Wp. Tz.) Der R.V. der Holbräuhaus Coburg AG...

Währungsfragen

Die Währungsfragen in Deutschland sind im Oktober 1935...

Währungsfragen

Die Währungsfragen in Deutschland sind im Oktober 1935...

Währungsfragen

Die Währungsfragen in Deutschland sind im Oktober 1935...

Währungsfragen

Die Währungsfragen in Deutschland sind im Oktober 1935...

Gangster Girls und Wolkenkratzer

Ein deutscher Journalist sieht Amerika Tatsachenbericht von Seppi Popfinger

Der augenblickliche amerikanische „Tempel“ ist heute noch ganz neu. Vor einigen Jahren handelte es sich um Wall Street. Das alte Grundgesetz der Nation seit dem Jahre 1862 der Regierung, die im Interesse von Banker Daniel Bergland für 1000 Dollar kaufte, ist vor etwa zwei Jahren von der First-National-Bank Corporation für 1000000 Dollar wieder verkauft und mit dem Geld hat der heutige viel höherer „Tempel“ gebaut. Das Gebäude hat nur einen schmalen Eingang und der ist meistens geschlossen. Weit und breit sieht man keine Menschen zu werden, wird er nicht von vier bis fünf Detektivern in Empfang genommen. Man er kann auch nicht und welche Aufgabe auch immer er hat — einer bleibt ihm auf den Fersen.

Der Zweck der Scheideanstalt

Die normale Aufgabe der Scheideanstalt ist: Gold in die Regierung zu kaufen; Gold als Sicherheit für die Regierung zu halten; das Feingehalt von Gold festzustellen, das eine mächtige Größe besitzt, mitzutellen; Gold an Juweliere und Goldarbeiter im Werte von 5000 Dollar und mehr zu verkaufen.

Nach der Roosevelt-Verfassung wurden natürlich die Funktionen der Scheideanstalt hinsichtlich Gold für die Zeit vorübergehend feil verkauft. Der Gold braucht, was es hat von Europa der Weltmarkt beschaffen.

Das Innere der Anstalt selbst ist nicht so sehr ein Tempel als ein der auf moderne Einrichtungen abgestimmtes Laboratorium. Gold, ganz gleich was es ist, das herbeibringt, wird in elektrischen Öfen bei 2000 Grad Fahrenheit geschmolzen und in Schmelzen ausgegossen. Großen dieser Schmelzen offen dann hinaus ins Laboratorium, wo das Gold auf seinen Feingehalt hin untersucht wird. Abwägt man das Gold gibt es nicht. Die höchste Feinheit beträgt 999 Teile reines Gold in 1000.

Was die Untersuchung zeigt, das Silber und Platin in der Weltmenge vorhanden ist, wird es in form elektrischer Gold „gewaschen“. Zuerst kommt es in das Silber als weitere Säure folgen lassen, bis eben das Gold fast rein ist. Letztens wird die amerikanische Scheideanstalt jährlich an 20 bis 300000 Dollar an dem Platin, das ohne es die Weltmarkt etwas davon wählen, im Gold vorhanden war.

Der Raum, in dem die Goldproben gewogen werden, ist wohl das sauberste Zimmer in New York. Die Männer tragen vor gläsernen Schutzbrillen und Masken die Handschuhe. Die Waagen sind so fein, daß sie sogar einen Milligramm registrieren. Die Männer selbst, die vor den Waagen stehen, leben in der vollkommenen Temperatur der Welt. Die Temperatur wechselt nicht; sogar der Feingehalt der Luft bleibt derselbe. Die Wärme ist konstant. Die elektrischen Lampen sind so konstruiert, daß sie niemand in Amerika ein Licht beschaffen kann, das so wenig Wärme erzeugt.

Das „Allerheiligste“ ist natürlich das Referat, wobei über das ich bereits eingangs sprach. Wer wissen will, wie es da drinnen aussieht, muß selber versuchen, hineinzukommen. Ich kann nur sagen, daß es menschenähnlichen Erweisen nach angeschlossen ist.

Die Wolkenkratzerlesung Neuyorks!

Radio City, die „Wolkenkratzerlesung“ Neuyorks, ist der Stadt Amerikas. Die „Lesung“ hat unendliche Millionen verkostet und Tausenden von Menschen Arbeit gegeben, auf der anderen Seite aber bekannte Millionen an den Fiskus gebracht. Aber davon abgesehen: Radio City ist ein historisches Wunder ohne Gleichen und hat dem Stadtbild Neuyorks ein vollständig neues Gesicht gegeben. „Times Square“, das frühere Zentrum, hat sich von der 42. Straße nach der 57. Straße hin verchieben.

Man könnte heute über die einzelnen Wolkenkratzer, ihre Inneneinrichtungen, Fahrtritte, die technischen Wunder, die in Anlage und Konstruktion zur Anwendung kamen, schreiben. Das müßte aber persönlich am meisten interessierte, was das Zentrum Radio City selbst: das Gebäude nämlich, das dem Radio City seinen Namen hat, und in dem sich die Studios der NBC-Stationen, wohl der größten Radiostation der Vereinigten Staaten, befinden.

Radio City ist immer als eine unheimliche Angelegenheit. Denn ist jetzt trotz hundertfachen Übermaßes in der Anlage selbst gesehen wird, daß mir Radio jetzt noch unheimlicher als vorher vorkommt, so liegt es an der geheimnisvollen Anlage selbst.

In dem ganzen eindrucksvollen Gebäude gibt es 8. nicht ein einziges Fenster. In dem ganzen öffentlichen Gebäude hört man nicht den kleinsten Laut. Geräusche — in des Wortes unheimlichster Bedeutung!

Dafür ist aber auf dem Dach eine Maschinenanlage angebracht, die die Luft der umliegenden Atmosphäre über der 8. Avenue in sich hineinsaugt, sie von Staub und Rauch reinigt, sie aufheizt, kühlt oder wärmt, je nachdem, und dann die also gereinigte Luft durch einen Schacht nach unten schickt, wo sie überall verteilt wird, damit Menschen atmen können. Das Licht kommt indirekt von überall her und tut den Augen weh.

Bei der Konstruktion der Studiosanlage wurden vier Gesichtspunkte in Betracht gezogen: Empfangsräume für das Publikum, das keine Verbindungsmittel und „Annerkennung“ leisten will; Studios, von denen die Programme ausgeht; Räume für die Radiotechnik, die es auch einmal gemütlich haben wollen. Ein Studio hat vorläufig 15 verbunden, so werden vorläufig mehr als genug.

Das Unheimliche ist, wie gesagt, daß es im ganzen Haus still ist wie in einem Grab. Alle Wände sind geräuschlos abgedichtet. Nicht nur die Studios, auch die Empfangsräume, die Gänge, die Aufzüge, selbst die Abgänge. Das hat natürlich seinen bestimmten Grund. Man sollte nämlich feststellen, daß Sängern, die von draußen in das geräusch-

los abgeschlossene Studio vor das Mikrophon treten, ihre Stimmen nicht mehr wiedererkennen. Die Stimmen klingen hoch und wie aus weiter Ferne kommend. Man beschließt daher, das ganze Haus abzudichten, damit der Sänger sich an die Tonstärke gewöhnen kann.

Das größte Studio ist . . . drei Stockwerke hoch, 40 Meter lang und 24 Meter breit. Man könnte eine ganze Jahresverteilung darin arbeiten, so groß ist es. Eine mächtige breite Bühne ist gebaut, und davor ist eine Plattform für das Orchester. Gegenüber der Bühne sind Logen für die Zuschauer angebracht. Ein solches Radiostudio wird für musikalische Aufführungen und Konzerte, zu denen Zuschauer eingeladen werden, gebraucht. Man findet nämlich immer mehr daran, das Radiostudio, insbesondere frühere Bühnenarbeiter und Komiker, den Kontakt mit dem Publikum brauchen.

An einem Ende des Studios sind Glaswände angebracht, eine unten, eine etwa 4 Meter höher. Hinter der oberen steht die Apparatur, die jeden Ton der einzelnen Mikrophone sammelt und nach dem Kontrollraum im fünften Stock weiterleitet. Von dort aus gehen dann die Übertragungen nach den einzelnen Funktürmen der Vorstadt oder den entferntesten Stationen des Netzwerkes der einzelnen Städte.

Das untere Fenster des Studios wird natürlich noch nicht benutzt. Wenn Versuchen einmal Probe sein wird, soll hier die Telefontastatur angebracht werden. Keiner weiß, wie die Zukunft des Fernsehens aussieht, aber man hofft . . . und jeder Draht der NBC-Anlage besteht aus zwei Drähten: einer für Radioubertragung, der andere für Telefontastatur, wenn sie einmal da ist.

Neben dem beschriebenen Radiostudio gibt es noch andere von jeder Größe und Ausstattung. Einzelne Studios sind klein, einfach ausgestattet, einige sind für Proben, wieder andere für Leute, die Reden über Radio halten wollen. Die letzteren sind in einem „gemütlichen“ Stil gehalten — gut bürgerlich, möchte man sagen — mit Verkleidungen, weichen Licht und noch reichlichen Teppichen. Damit die Redner nicht nervös werden, wie mir der Führer erklärte.

Das Oberste des Hauses ist natürlich die Maschinenanlage. Aber ich kann keine Stellen finden, die näher sagen, wie es von technischen Dingen nicht verstanden. Was ich jedoch wissen kann, ist, daß ein phantastisches Durcheinander von Leitungen, Drehmaschinen, Windeln von Kupferleitungen und unzähligen Apparaten und Schaltern.

Der Eindruck — wenn ich alles zusammenfasse — ist der: die Menschen sind noch lange nicht am Ende der Welt der Dinge, was noch alles am Ende der Welt ist. Das man ein solches riesenhaftes Gebäude, das Millionen gekostet hat, baut — das ist das Besondere. Das ist schon daran zu sehen, daß noch viel mehr Möglichkeiten darin liegen, als wir ahnen. Vorläufig wird man aber, soweit die unmittelbare Meinung eines Wellenbummlers in Frage kommt, davon absehen müssen, die amerikanischen Radioprogramme aufzubessern.



Stille Szene
In dem Film „Der Reall-Platz“, der bereits vor Kurzem unter dem Titel „Wann die Stadt nicht mehr“, in Manhattan viele Tage und in den nächsten Tagen noch einmal aufleben wird.

Was in Amerika an Radio und Schmalbandgeräten auf diesem Gebiet geleistet wird, ist kaum zu beschreiben. Das amerikanische Radio ist — ebenfalls wieder meiner unmaßgeblichen Meinung nach — an einer „Schule der Schmalbandtechnik“ in des Wortes wahrer Bedeutung geworden. Die Notwendigkeit einer künstlerischen „Aufbereitung“ der Radioprogramme wird allseitig anerkannt, aber das ist es zu einer solchen „künstlerischen Aufbereitung“ kommt, wird es wohl noch lange Jahre dauern.

Da jede beliebige Firma, die Geld hat, ihre Programme ausfinden kann und keinerlei künstlerische oder sonstige Kontrolle da ist, kann sie jeder Gewinna bei dem Reichtum des Publikums sich bedienen, in den Vereinigten Staaten ein Bild machen, wie sehr das Radio gefürchtet ist. Und daran ändern auch die herrlichsten technischen Wunderwerke der Welt nichts. Und das ist sehr, sehr schade!

Besuch auf der Sira-Insel „Welfare Island“!

Mitten im West River liegt eine kleine Stadt. Sie zählt etwa 10000 Einwohner. Keine freundliche Stadt. Keine freundlichen Menschen. Die Gefangenen, Wägen, Kisten mit ihren Kindern, Katzen, Schweinen können wohl keine freundlichen Menschen genannt werden. Die Stadt heißt: Welfare Island. (Schluß folgt.)

Nur die große Tube NIVEA ZAHNPASTA

50 Jahre NIVEA ZAHNPASTA

ausgiebig und zahnpflegend, wunderbar nachhaltig erfrischend

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Staatsschatzbriefe

1000 1000
500 500
250 250
100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Frankfurt

Landes- und Provinzbanken

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Frankfurt

Aktien

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Frankfurt

Industrie-Aktien

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Frankfurt

Verkehrs-Aktien

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Frankfurt

Versicherungs-Aktien

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Berlin

Landes- und Provinzbanken

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Berlin

Aktien

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Berlin

Industrie-Aktien

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Berlin

Verkehrs-Aktien

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

Berlin

Versicherungs-Aktien

100 100
50 50
25 25
10 10
5 5
2 2
1 1

